

Fallersleben-Arbeitsdorf

Der Aufbau des KZ Arbeitsdorf in Fallersleben beim Volkswagenwerk war ein Versuchsprojekt für die Rüstungsproduktion. Das Konzentrationslager Arbeitsdorf war zunächst kein Außenlager, sondern ein eigenständiges KZ, das ebenfalls von dem Kommandanten des KZ Neuengamme, Martin Weiß, geleitet wurde. Anfang April 1942 wurden die ersten 500 von insgesamt 800 Häftlingen aus dem Stammlager Neuengamme dorthin überstellt. Am 26. April 1942 kamen weitere Häftlinge aus dem KZ Sachsenhausen und am 23. Juni aus dem KZ Buchenwald hinzu, hauptsächlich gelernte Bauarbeiter. Die überwiegend mit der Hand zu verrichtenden Planier-, Rohrlege- und Betonierarbeiten führten zu zahlreichen Unfällen. Mindestens sechs Häftlinge starben; die Eintragungen beim Krematorium Braunschweig lauten auf „Herz- und Kreislaufversagen“, „Unfall“ und „Freitod“. Die Ernährung war jedoch deutlich besser als in den Lagern, aus denen die Männer kamen. Untergebracht waren die Häftlinge in Luftschutzkellern auf Holzpritschen.

Mitte Juli 1942 wurde der Posten des Kommandanten dem bisherigen Schutzhaftlagerführer des KZ Neuengamme, Wilhelm Schitli, übertragen. Doch bereits in der ersten Oberhälfte 1942 wurde das Lager Arbeitsdorf aufgelöst, weil die vom Volkswagenwerk dort vorgesehene Aluminiumfertigung vom Ministerium für Bewaffnung und Munition nicht genehmigt worden war. Das errichtete Fabrikgebäude wurde später für andere Zwecke genutzt. Im Rahmen der Pläne, KZ-Gefangene zum Nutzen der SS in der Rüstungsproduktion einzusetzen, erwies sich das KZ Arbeitsdorf gleichwohl als ein wichtiges Experiment für die systematische Ausbeutung von KZ-Häftlingen für industrielle Zwecke.

Dieses Gebäude wurde von KZ-Häftlingen von Mai 1942 bis Mitte September 1942 für die Produktion von Aluminiumteilen errichtet. Kurz vor der Fertigstellung wurde das Außenlager aufgelöst.

*Foto: unbekannt, Oktober 1942.
(Automuseum Volkswagen)*



Auszug aus dem Protokoll einer Besprechung am 16. September 1942 zwischen dem Chef des SS-Wirtschafts-Verwaltungshauptamtes, Oswald Pohl, und dem Reichsminister Albert Speer sowie SS-Brigadeführer Staatsrat Dr. Schieber, Dipl.-Ing. Sauer, Ministerialrat Steffen, Ministerialrat Dr. Briese und dem SS-Brigadeführer Dr.-Ing. Walter Kammler über den geplanten Arbeitseinsatz von KZ-Häftlingen in Großprojekten der Rüstungsindustrie und die damit verbundene Auflösung des Projektes Arbeitsdorf.

(BA (Berlin))

Der Chef

des ~~SS~~-Wirtschafts-Verwaltungshauptamtes

Ch.Po./Sa. YS-3314/42

Betr.: a) Rüstungsarbeiten
b) Bombenschäden.

Bezug: Fernschreiben HGWD Nr. 93515 v. 9.9.42,
persönliches Schrb.RF-M v.9.9.42, Tgb.Nr.A 38/204/42
RF/V u. persönl.Brif. RF-M v.9.9.42, Tgb.Nr.A 38/205/
42, RF/V.

Anlg.: 1 siehe Nr. 2154/42

An den

Reichsführer-~~SS~~

Berlin SW 11

Prinz Albrechtstr.8.

Reichsführer !

Gestern hat die Besprechung mit Reichsminister Prof.Speer
stattgefunden.

Es haben teilgenommen:

Reichsminister Prof. S p e e r,

SS-Obergruppenführer F o h l,

SS-Brigadeführer Staatsrat Dr. S c h i e b e r,

Dipl.Ing. S a u e r,

Ministerialrat S t e f f e n,

Ministerialrat Dr. B r i e s e,

SS-Brigadeführer Dr. Ing. K a m m l e r.

Thema:

- 1.) Vergröß-erung Barackenlager Auschwitz infolge Ost-
wanderung.
- 2.) Übernahme von geschlossenen Rüstungsaufgaben größten
Ausmaßes durch die KL.
- 3.) Bombenschädenhilfe durch die KL.
- 4.) Leichtmetallgiesserei Fallersleben.

./.

Alle Beteiligten waren sich einig, dass die in den Konzentrationslagern vorhandene Arbeitskraft nunmehr für Rüstungsaufgaben von Großformat eingesetzt werden müsse. [...]

Wenn wir morgen ein geschlossenes Rüstungswerk mit 5 oder 10 oder 15 tausend Häftlingen übernehmen wollen, so ist es unmöglich, ein solches Werk intra muros zu errichten. Es muss, wie Reichsminister Prof. Speer es richtig bezeichnete, auf der grünen Wiese liegen. Dann wird ein elektrischer Zaun herum gespannt, das bisher leere Werk wird mit der erforderlichen Anzahl Häftlinge durch uns bemannt und läuft als SS-Rüstungsbetrieb. Die Gesamtheit dieser SS-Rüstungsbetriebe stellt dann einen Beitrag zum Rüstungsprogramm dar [...]. Soweit freie Betriebe nicht vorhanden sind, sollen Rüstungsbetriebe, welche infolge unzureichender Belegschaft ihre volle Kapazität bisher nicht ausgefüllt haben, ganz geleert und alsdann 100%ig durch unsere Häftlinge aufgefüllt werden. [...]

Wir werden also kleinere Rüstungsaufgaben in Zukunft nach Möglichkeit nicht mehr annehmen. Soweit solche Arbeiten aus früherer Zeit laufen, schlage ich vor, sie durchzuführen, bis sie sich von selbst erschöpfen.

Zu den größeren Aufgaben können wir rechnen:

- 1. Karabinerfabrikation in Weimar-Buchenwald.*
- 2. Pistolenfabrikation in Hamburg-Neuengamme.*
- 3. 3,7 cm Flakproduktion in Auschwitz.*

Diese Vorhaben laufen gut an und stellen, sobald sie auf vollen Touren laufen, einen beachtlichen Beitrag zum Rüstungsprogramm dar. [...]

Reichsminister Prof. Speer hat angeordnet, dass ein Ausbau des Rohbaues der Leichtmetallgießerei Fallersleben aus kriegswirtschaftlichen Gründen nicht erfolgt. Die [...] plan- und terminmäßig fertig gestellten Hallen in Fallersleben sollen kriegsentscheidenden Rüstungsaufgaben zugeführt werden. [...]

Das in Fallersleben stehende Häftlingseinsatzkommando werde ich deshalb am 10.10.42 zurückziehen und beim Rüstungsbau der Gewehrfabrik im K. L. Weimar-Buchenwald einsetzen.

Franz-Josef Fischer, ehemaliger Häftling im KZ Arbeitsdorf, ist einer der wenigen Zeitzeugen, die über dieses KZ berichteten.

Im VW-Werk waren meistens politische Schutzhäftlinge zum Aufbau tätig. Es war harte, schnelle Arbeit von uns verlangt worden und das Essen war gegenüber Neuengamme VIEL besser und außerdem kam ich zu der Kolonne „Eisenbieger“, die wiederum Essensonderzulagen alle Tage erhielten! Anfang 1943 [Oktober 1942] kam ich auf Grund der AUFLÖSUNG des Arbeitskommandos in Fallersleben mit allen auf Transport u. zwar in mein Einlieferungslager Sachsenhausen.

Franz-Josef Fischer. Bericht, 21.6.1981. (ANG)